

Vorbereitung

Die Bewerbung für die Universität Genf läuft ganz normal wie im Erasmus Programm auch. Der einzige Unterschied liegt im Wesentlichen in der Art der Förderung, denn das Geld wird zu Beginn des Semesters von der Schweiz ausgezahlt. In der Vorbereitung ist also nicht viel mehr zu erledigen außer der gewöhnlichen Bewerbung und das Informieren über den Studienstandort und das Kursangebot. Ich habe innerhalb der Vorbereitung auf mein Auslandsjahr einen Französischkurs belegt, um nicht ohne jegliche Französischkenntnisse ankommen zu müssen. Grundsätzlich sind keine Französischkenntnisse notwendig, denn die meisten Leute sprechen mindestens Englisch, einige auch Deutsch. Sprachkenntnisse vereinfachen den Aufenthalt jedoch in vielen Situationen, vor allem bei der Wohnungssuche.

Formalitäten im Gastland

Am „Welcome Day“ der Universität für alle ausländischen Studierenden gab es auch eine Einführung in die Formalitäten. Man erhielt hier alle notwendigen Dokumente, um einen sog. „Ausländerausweis“ zu beantragen. Dieser ist notwendig, sobald man länger als drei Monate in der Schweiz bleibt. EU-Bürger können den Antrag postalisch an die zuständige Behörde schicken. Einige Wochen oder Monate nach Erhalt des Ausländerausweises erhält man außerdem eine Aufforderung zur Zahlung von 25 CHF. Dieser Aufforderung muss man nicht nachkommen, eine kurze Erklärung, dass man innerhalb des Swiss Mobility Programms in der Schweiz ist, sollte ausreichen. Das International Office hilft hier auch gerne weiter.

Des Weiteren sollte man ein Schweizer Bankkonto eröffnen, damit man den „grant“ des Mobility Programms erhalten kann. Im Willkommenspaket, das am Welcome Day ausgeteilt wird, ist ein Formular, dessen QR-Code man mit dem Handy einscannen kann. Auf der Internetseite gibt man dann seine Schweizer Bankdaten ein, um das Geld zu erhalten. Das Konto kann man grundsätzlich schon ohne Ausländerausweis eröffnen, man muss diesen aber nachreichen. Es empfiehlt sich oft schon im Voraus einen Termin bei der Bank zur Eröffnung eines Kontos zu vereinbaren, damit es sich nach Ankunft nicht weiter verzögert.

Eine Art Semesterticket gibt es in der Schweiz nicht. Man muss sich das gewöhnliche Monatsticket der tpg zulegen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität Genf ist keine Campus-Uni wie Bremen, sondern hat mehrere Gebäude, die in Genf verteilt sind. Da die Stadt Genf nicht so groß ist, sind die meisten Gebäude fußläufig voneinander entfernt. Studierende der rechtswissenschaftlichen Fakultät werden ihre Seminare und Kurse in der Uni Mail haben. Hier gibt es auch eine Mensa und günstigen Kaffee.

In der Uni Mail finden auch regelmäßig Veranstaltungen statt, zum Beispiel der Career Day oder Informationstage zum Auslandsstudium. Es ist eigentlich fast jeden Tag irgendeine Veranstaltung.

An der Uni gibt es auch zahlreiche Sportangebote oder auch Organisationen, denen man beitreten kann. Zu den Organisationen gehört auch das Erasmus Student Network (ESN), das Veranstaltungen für Austauschstudierende veranstaltet. Es werden verhältnismäßig sehr günstige Wochenendtrips veranstaltet, oder auch International Dinners, wo jeder etwas aus

seinem Land kocht, aber auch „Apero culturel“. Bei den „Apero culturel“ stellen Studierende ihr Herkunftsland vor und bieten dazu landestypische Gerichte und Getränke an. Es lohnt sich auf jeden Fall an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Kurswahl/Kursangebot/-beschränkungen

Das Kursangebot in Genf ist sehr breit gefächert, sodass es manchmal schwer fällt sich zu entscheiden.

In Genf gibt es neben dem gewöhnlichen Kursangebot auch die Möglichkeit, das „Certificate of Transnational Law“ (CTL) zu absolvieren. Das Zertifikat beinhaltet 30 CP und kann entweder im Winter- oder im Sommersemester belegt werden. Pflichtmodule sind dabei, abhängig vom Semester, Comparative Contract oder Comparative Tort Law. Für Studierende der Hanse Law School war es hier bisher kein Problem, das Zertifikat zu absolvieren, obwohl beide Kurse Bestandteil des Studiums an der Heimuniversität sind. Für das CTL muss man sich vorab bewerben, dafür muss man entweder 120 CP oder zwei Jahre Vollzeitstudium in der Rechtswissenschaft nachweisen.

Die Kurse an der Uni Genf werden der Stadt als Hub für international law in jedem Fall gerecht. Von Kursen über das UN-Kaufrecht, über Menschenrecht und International Humanitarian Law, bis zu WTO Law und Contemporary Challenges in Public International Law, ist an Angeboten viel dabei. Dabei soll erwähnt sein, dass einige Kurse anspruchsvoller sind als andere. Dies bezieht sich vor allem auf den Lernaufwand, nicht zwingend auf die Komplexität des Themas. In den meisten Kursen gibt es einen Bonus für „active participation“, was die „classroom discussion“ sehr belebt. Generell sind die Kurse in Genf viel interaktiver als in Deutschland.

Neben den Kursen an der Uni Genf darf man zwei Kurse am IHEID (einer Privatuni) belegen, ohne für diese zahlen zu müssen. Die Kurse am IHEID und der Uni Genf sind oft sehr klein und bieten eine gute Möglichkeit zum Austausch mit den Professoren. Kurse am IHEID zu belegen, empfiehlt sich in jedem Fall. Das Angebot ist auch hier sehr breit und das Gebäude allein (vor allem die Bib) ist einen Besuch wert. Bei der Anmeldung für die Kurse am IHEID müssen auch bestimmte Fristen eingehalten werden und man hat als Nichtstudierender am IHEID auch keine Priorität bei der Vergabe von Plätzen. In den meisten Fällen klappt die Zuteilung zu den Kursen jedoch ohne Probleme.

Teil des Kursangebots sind auch verschiedene „Year-long Moot Courts“ (z.B. Vienna Arbitration Moot Court) und gelegentlich gibt es auch die Möglichkeit ein „Stage“ zu absolvieren, also eine Art kurzes Praktikum an einem Lehrstuhl.

Als Austauschstudierende/r kann man außerdem kostenfrei Sprachkurse belegen.

Unterkunft

Die Unterkunft ist vermutlich mit Abstand das Frustrierendste an Genf. Aufgrund der Ansiedlung der internationalen Organisationen sind die Mietpreise in Genf oft lächerlich hoch und es bedarf viel Ausdauer ein passendes Zimmer zu finden. Mieten fangen in der Innenstadt oft erst bei ca. 900€ im Monat an. Um dem entgegenzuwirken, sollte man sich frühzeitig für die Studentenwohnheime bewerben. Die meisten Studierenden wohnen das Jahr über in der Cité, wo gelegentlich in Gemeinschaftsräumen Parties stattfinden. Neben

Studentenwohnheimen gibt es außerdem die Möglichkeit ein Zimmer über 1hparm2 zu finden. Dabei handelt es sich um eine Organisation, die Studierende, die eine Bleibe suchen, an Familien oder Senior*innen vermitteln. Dort kann man dann kostengünstig wohnen und bietet dann zum Beispiel für ein 10m² Zimmer, 10 Stunden/Woche seine Hilfe an. Die Hilfe kann zum Beispiel Deutschnachhilfe für die Kinder sein oder auch mal Kochen oder Rasenmähen. Hier gibt es ganz viele verschiedene Erfahrungen. Aber auch in diesem Programm gibt es immer Engpässe, sodass nicht alle Studierenden zugeteilt werden können. Es hilft also wirklich, sich so früh wie möglich um ein Zimmer zu kümmern.

Wenn man in Genf nicht fündig wird, lohnt es sich außerdem seinen Radius auf die angrenzenden Bezirke in Frankreich zu erweitern. Viele Studierende wohnen auch in Annemasse oder Gaillard. Von dort aus kommt man auch unkompliziert und schnell zur Uni.

Es gibt außerdem diverse Facebook-Gruppen, in denen man fündig werden könnte.

Die prekäre Wohnsituation ist aber leider vielen bewusst, sodass man bei vielen privaten Angeboten vorsichtig sein sollte und in keinem Fall Geld im Voraus überweisen sollte. Die Tatsache, dass man sich die Wohnungen oft vorher nicht anschauen kann, wird hier leider häufig ausgenutzt.

Sonstiges

Während des Auslandsjahres in Genf empfiehlt es sich die Stadt als Hub für internationales Recht zu nutzen. Es gibt regelmäßige Veranstaltungen, Paneldiskussionen, Filmabende und Möglichkeiten das UN HQ zu besuchen.

Neben akademischen Vorzügen bietet Genf auch viele Möglichkeiten für kürzere Trips oder Wanderausflüge. Lyon, Mailand, Bern, Basel und Zürich sind nur kurze Zugfahrten entfernt. Besonders empfehlenswert sind Trips nach Interlaken, Thun und Luzern. Aber auch Städte am Lac Léman sind mehr als sehenswert, der Weihnachtsmarkt in Montreux gehört zu den schönsten Märkten, die ich bisher gesehen habe.

Auch in Genf selber gibt es, obwohl die Stadt recht klein ist, viel zu entdecken. Dreimal die Woche gibt es auf dem Plainpalais in der Nähe von Uni Mail einen Wochenmarkt, sonntags gibt es hier sehr gute israelische Falafel.

Innerhalb der Corona-Pandemie hat die Universität außerdem sehr flexibel reagiert. Die meisten Vorlesungen werden generell aufgezeichnet und können im Studierendenportal angehört werden. Durch die Pandemie wurde dieses Angebot auf alle Vorlesungen ausgebreitet und auch die Anpassung der Prüfungsformen hat sich sehr schnell geklärt.

Fazit

Ich habe die Zeit in Genf sehr genossen und würde jederzeit wieder für zwei Semester nach Genf gehen. Sowohl die Stadt als auch die Universität bieten viele Möglichkeiten, sich mit vielen verschiedenen Menschen auszutauschen und andere Blickwinkel und Perspektiven kennenzulernen. Die Nähe zur UN bietet den Vorteil, dass man auch hier an Veranstaltungen teilnehmen kann, zum Beispiel an der Sitzung des Human Rights Council oder einer Sitzung der WHO. Das einzig Negative an Genf sind die enormen Kosten, die mit der Miete verbunden sind, dem sich aber mit ausreichend Planung entgegenwirken lässt.